Schatzsecretairs und des Kriegsministers ist anzuerkennen; sachlich muß aber dagegen Verwahrung eingelegt werden, daß unter irgend einer Voraussetzung eine Ausgabe, die im directen Widerspruch mit einem ausdrücklichen Beschluß des Reichstags steht, als „Etatsüberschreitung" geleistet werden könnte. Erfordern neue, unvorhergesehene Umstände diese Ausgabe — was hier nicht der Fall war — so muß eine besondere Vorlage gemacht werden.

— Von socialdemokratischer Seite waren auf vorgestern Abend 16 Versammlungen einberufen, um gegen die Umsturzvorlage zu protestiren. Die stark besuchten Versammlungen beschlossen sämmtlich nachstehende Resolution:

„Die ꝛc. Versammlung erklärt: Die dem Reichstag vorgelegte Umsturzvorlage ist ein schlagender Beweis für den immer volks- und culturfeindlicher werdenden Geist der Regierung und der herrschenden Classen. Die Vorlage ist wieder ein Zeugniß für die vollkommene Rathlosigkeit und Unfähigkeit der herrschenden Classen und Gewalten gegenüber dem immer dringender zu Tage tretenden Verlangen der ausgebeuteten Classen nach gründlicher socialer Reformarbeit. Die Vorlage bedeutet daher eine Bankrotterklärung des politischen Systems, das sich immer unfähiger erweist, höheren Culturarbeiten gerecht zu werden. Indem die Versammlung nachdrücklich gegen eine Vorlage Protest erhebt, die eines modernen Staatswesens unwürdig ist, spricht sie zugleich aus, daß sie jeden Funken von Vertrauen zu einem Regierungssystem verloren hat, das eine solche Vorlage einbringen konnte, und daß sie Jeden als Cultur- und Volksfeind betrachtet, der dieser oder einer ähnlichen Vorlage seine Zustimmung giebt."

— Der Erbprinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst ist aus Podiebrad hier angekommen.

— Der deutsche Gesandte in Stockholm Graf Bray-Steinburg, welcher kürzlich hier eingetroffen war, hat sich auf seinen Posten zurückbegeben.

* **Posen**, 12. Januar. Im „Dziennik" wird eine Erklärung veröffentlicht, die auf dem Kreistage in Schrimm von dem Rittergutsbesitzer Grafen Zoltowski-Kadzewo Namens der polnischen Bürger gegen den „Verein zur Förderung des Deutschthums" abgegeben worden ist. Es wird darin behauptet, der Verein habe einen aggressiven Charakter, den er nur maskire, seine Gründung müsse als schwere Provocation der Polen angesehen werden, der Verein untergrabe das gegenseitige Vertrauen der Kreisbewohner. Es wird empfohlen, Mitglieder des Vereins nicht in den Kreisausschuß zu wählen. — Diese Erklärung ist ebenso naiv wie anmaßend und erscheint als eine tendenziöse Verdrehung der Absichten, die den genannten Verein, der alles Andere als eine Verhetzung der Polen und Deutschen beabsichtigt, leiten. Hat Graf Zoltowski denn vergessen, daß polnische Vereine existiren, die für die Polen seit Langem genau dieselben Ziele verfolgen, wie der „V. z. F. d. D." für die deutschen Bewohner der Provinz Posen?

§. **Magdeburg**, 13. Januar. Behufs Aufhebung des Magdeburger Bierboycotts war gestern eine socialdemokratische Volksversammlung einberufen worden. Der Berichterstatter der Localcommission Vater gab zu, daß der Boycott keinen Erfolg gehabt habe und tadelte deshalb die „Genossen", die an den einmal gefaßten Beschlüssen nicht festgehalten hätten. Im Namen der Localcommission beantragte er:

„Die Versammlung wolle beschließen: 1) den Boycott gegen die Brauereien aufzuheben; 2) den Boycott gegen sämmtliche Saalbesitzer, die ihre Locale zu politischen und gewerkschaftlichen Versammlungen der socialdemokratischen Partei nicht hergeben, in seinem vollen Umfange aufrecht zu erhalten."

Diese Anträge wurden fast einstimmig angenommen, Antrag 2 mit der Aenderung, daß nicht in einer Versammlung das Ergebniß der Verhandlungen mit den Saalbesitzern bekannt gegeben, sondern es der Redaction der „Volksstimme" übermittelt werden solle, die es dann in passender Form bekannt geben werde.

* **Mainz**, 12. Januar. In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung der Gewerbegerichtsbeisitzer, in der die Statuten über das zu errichtende städtische Arbeitsamt berathen werden sollten, kam es nicht zu einer Einigung. Die Arbeitervertreter beantragten, daß das Arbeitsamt bei einem Ausstande, einer Arbeitseinstellung ꝛc. seine Thätigkeit für die Branche, in der der Ausstand ausgebrochen sei, einstellen soll, doch sei binnen zwei Tagen das Einigungsamt anzurufen. Die Arbeitgeber erklärten die Aufnahme einer solchen Bestimmung für unannehmbar, da in diesem Falle dem Arbeitsamte der neutrale Boden entzogen wäre.

* **Dessau**, 13. Januar. Die Vermählung des Prinzen Eduard von Anhalt mit der Prinzessin Luise von Sachsen-Altenburg wird nach definitiver Bestimmung am 6. k. Mts. in Altenburg stattfinden, der Einzug der hohen Vermählten in Dessau soll am 11. Februar erfolgen. Als Wohnung für das junge Paar ist das Grundstück bestimmt, welches Herr Commerzienrath Schütz in der Kaiserstraße bisher bewohnte; dasselbe ist nach den Plänen des Herrn Baurath Schwechten in Berlin neu eingerichtet worden und bereits jetzt so weit fertig gestellt, daß Prinz Eduard schon zeitweis darin Aufenthalt nehmen konnte.

* **Darmstadt**, 13. Januar. Der Staatsminister Dr. J. Finger erhielt zu seinem heutigen 70. Geburtstage vielfache Ehrungen. Der Großherzog und Prinz Wilhelm gratulirten persönlich. Der Kaiser sandte ein Telegramm mit dem Wunsche, daß dem Minister noch viele Jahre bewährter Wirksamkeit beschieden sein mögen. Ferner beglückwünschten unter Anderen den Jubilar telegraphisch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Fürst Bismarck und zahlreiche andere Staatsmänner.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest**, 13. Januar. Wie das „Ungar. Corresp.-Bur." meldet, wird in gut informirten Kreisen versichert, der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Perczel werde das Ministerium des Innern, der Abgeordnete Universitätsprofessor Wlassitsch das Cultusministerium übernehmen; Frhr. v. Fejervary werde unter Beibehaltung des Ministeriums für die Landesvertheidigung Minister a latere werden. Für das Handelsministerium ist eine geeignete Persönlichkeit noch nicht gefunden. — Das Wiener „Vaterland" findet, daß die Betrauung eines Protestanten mit dem Ministerpräsidium der katholischen Sache in Ungarn eher nützen als schaden werde. „Die Katholiken", schreibt das Organ der Conservativen, „werden ganz deutlich sehen, woran sie sind, und sich danach einrichten, für trügerische Beschwichtigungs-Actionen, die unter dem Banns zu fürchten waren, nicht zu haben sein. So wird denn entweder Baron Banffy ehrlich Frieden machen müssen oder bald alle Katholiken wie eine Mauer sich gegenüberstehen."

* **Pest**, 13. Januar. Banffy erhielt die Zusicherung der Unterstützung des Königs zur Durchbringung der Gesetzentwürfe über die Reception der Juden und über die freie Religionsübung im Oberhause. (Mgdb. Ztg.)

Frankreich.

* **Paris**, 13. Januar. Die „Agence Havas" ist ermächtigt, die Meldung eines Morgenblattes von Spaltungen innerhalb des Ministeriums für unbegründet zu erklären; es sei niemals eine Meinungsverschiedenheit im Schooße des Cabinets aufgetreten. — Dieselbe „Agence Havas" meldet unter demselben Datum: Der Minister für öffentliche Arbeiten, Barthou, hat dem Ministerpräsidenten Dupuy sein Demissionsgesuch übersandt infolge des gestrigen Beschlusses des Stadtrathes, betr. die Zinsgarantie des Staates für die Südbahn-Gesellschaft und die Orleansbahn. Barthou erklärt, er könne den Beschluß, welchen er bekämpft habe, nicht ausführen.

* **Paris**, 14. Januar. (Telegramm.) Hier herrscht das Gerücht, Lonnart werde anstatt Barthou zum Arbeitsminister ernannt werden.

* **Paris**, 14. Januar. (Telegramm.) In der Rue Monceau fand gegen Mitternacht eine Explosion statt. Der Portier des Hauses Nr. 65 sah vor dem Fenster des Erdgeschosses eine Maschine. Er warf dieselbe auf die Straße, wo sie explodirte und Fensterscheiben und Straßenlaternen zertrümmerte. Personen wurden nicht verletzt. Der Thäter ist unbekannt. — Der „Matin" theilt mit: Die in der Rue Monceau explodirte Maschine war eine große Blechbüchse ähnlich den englischen Biscuitkistchen. Sie muß wenig Dynamit und viel Gewehrpulver enthalten haben. Geladen war sie, wie die Vaillant'sche Bombe, mit Eisenstückchen und möglicherweise mit Kugeln. Das Ganze war mit Gips verkittet und von einem starken Aluminiumreifen eingefaßt. Niemand im Hause hat eine brennende Lunte bemerkt. Es handelt sich daher um eine Sturzbombe.

Belgien.

* **Brüssel**, 13. Januar. Eine Volksversammlung, an der 8000 Wähler Theil nahmen, protestirte entschieden gegen die Congovorlage und beschloß, den König zu ersuchen, das Parlament aufzulösen und die Frage den Wählern zur Entscheidung zu überlassen. (Magdeb. Ztg.)

Italien.

* **Rom**, 14. Januar. (Tel.) Bei der Kammerwahl im 4. Wahlkreise von Palermo wurde Garibaldi Bosco, welcher seiner Zeit von dem Militairgerichte verurtheilt worden war, gewählt. Der unterliegende Gegencandidat war Bonanno. — Der Ministerrath, in welchem endgiltige Beschlüsse, betreffend die Kammer, gefaßt werden sollen, wird in den nächsten Tagen stattfinden, worauf sofort die Erstattung der Vorschläge des Cabinets an den König erfolgen wird. Die Entscheidung dürfte vor Ablauf dieser Woche bekannt werden.

* **Brescia**, 13. Januar. Zanardelli hielt bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Banket eine längere Rede, in welcher er das Cabinet bekämpfte, die Vertagung der Kammer, die Anwendung der Gesetzesdecrete bezüglich der Auflösung der socialistischen Vereine, sowie die Art der Anwendung der Ausnahmegesetze lebhaft verurtheilte und hervorhob, Männer aus allen Parteien könnten und müßten, ohne der Interessen-Coalition verdächtigt zu werden, aus natürlicher Regung einträchtig in der Vertheidigung der Gesetze und des Grundgesetzes der freiheitlichen Institutionen rivalisiren, ohne welche Italien nicht bestehen würde. Appellirend an die Tugenden des Volkes schloß Zanardelli unter dem Ausdruck der Ergebenheit und des Vertrauens mit einem Trinkspruch auf den König.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 13. Januar. Die Königin hatte eine sehr gute Nacht und verbrachte infolge dessen den größten Theil des heutigen Tages außer Bett. Der Appetit scheint besser.

Rußland.

* **Petersburg**, 13. Januar. Die Neujahrsbetrachtungen der Blätter sind alle in zuversichtlichem, hoffnungsvollem Tone gehalten. Einstimmig constatiren sie, daß Rußland im Jahre 1895 einer neuen Aera der Wohlfahrt und des Gedeihens entgegengehe. Der „Swjet" weist besonders auf die glänzenden Ziffern des Budgetvoranschlages hin, welche jede Anleihe für Budgetzwecke ausschließen und lobt die Finanzverwaltung, an deren Spitze ein entschlossener und erfahrener Führer stehe. Die „Nowoje Wremja" stellt politische Betrachtungen unter dem Gesichtspuncte eines russisch-französischen Einvernehmens an und betont auch das sehr lebhafte Interesse, das Rußland an den Gestaltungen auf dem chinesisch-japanischen Kriegsschauplatze nimmt. Die „Nowosti" sieht eine Fortsetzung und weitere Entwickelung der fruchtbaren Thätigkeit des verstorbenen Kaisers voraus und faßt auch die äußere Politik Rußlands als eine lange und von dem Bewußtsein der Weltmachtstellung des Reiches geleitete günstig auf.

W. **Warschau**, 12. Januar. Der officielle „Warszawski Dniewnik" bringt heute folgende bemerkenswerthe Erklärung: „Aus Anlaß des Rücktritts des Warschauer General-Gouverneurs Gurko erachten es einige Wiener Blätter für angebracht, anzukündigen, daß in der Politik Rußlands gegenüber den Ländern an der Weichsel verschiedene Aenderungen bevorstünden. Die Annahmen und Prophezeihungen dieser Blätter sind irrige. Rußland wird auf keinen Fall eine Politik ändern, die so heilsame Ergebnisse für das Land gezeitigt hat. Die Demission des wackeren Heerführers, der jene Stellung bekleidete, ist nur durch den Gesundheitszustand desselben hervorgerufen worden und keineswegs durch die von der Wiener Presse angeführten Gründe. (Der Wind scheint also bereits wieder umgeschlagen zu sein. D. Red.)

* **Petersburg**, 13. Januar. Contre-Admiral Alexejew ist an Stelle Tyrtow's zum Chef des Geschwaders im Stillen Ocean und Avelan zum Gehilfen des Chefs im Hauptmarine-Stab ernannt.

Asien.

* Wie man der „Pol. Corresp." aus Konstantinopel meldet, sind die beiden neuen türkischen Mitglieder der Untersuchungs-Commission für die Ereignisse im Vilajet Bitlis und der französische Delegirte seit einigen Tagen in Erzerum angekommen. Der Beginn der Enquête-Arbeiten an Ort und Stelle sei jedoch nicht so bald zu erwarten und es sei möglich, daß derselbe sich in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse des in Frage kommenden Gebietes sogar bis zum Frühjahr verzögern (!) werde. Abgesehen hiervon, könnten zur Verzögerung (!) dieser Arbeiten auch die Cholera-Epidemie, die nach der jüngsten Depesche des Gouverneurs von Mufch in einigen Ortschaften des Sandschaks ausgebrochen sein soll, und die sich daran schließenden Absperrungs- und Quarantäne-Maßregeln beitragen. (Echt türkisch. D. Red.)

Afrika.

* **Algier**, 13. Januar. Die Kaiserin von Oesterreich begab sich heute an Bord des nach Marseille gehenden Dampfers „General Chanzy", um ihrer Schwester, der verwittweten Königin von Neapel, in Mentone einen Besuch zu machen. Von Mentone kehrt die Kaiserin hierher zurück.

* Nach einer der „Pol. Corresp." aus Madrid zugehenden Meldung ist die Nachricht, daß der englische und der italienische Gesandte in **Marokko** gezwungen waren, Fez, wo sie sich seit einiger Zeit befinden, wegen der drohenden Haltung der Bevölkerung schleunigst zu verlassen, unbegründet. Die beiden diplomatischen Vertreter weilen noch immer in der Hauptstadt des Sultanats. (Ueberhaupt scheinen die Verhältnisse in Marokko sich in letzter Zeit etwas friedlicher anzulassen. D. Red.)

* **Konstantinopel**, 13. Januar. Der Zustand des Exkhedive Ismail verschlimmert sich von Tag zu Tag. Die Aerzte, darunter der deutsche Botschaftsarzt Dr. v. Mühlig, erstatteten jüngst einen Bericht, in welchem die Krankheit als krebsartiges Unterleibsleiden angesehen und der Eintritt einer Katastrophe als wahrscheinlich bezeichnet wird. Ein Professor der Wiener Universität bestätigte die Ansicht der Aerzte, welche die Ueberführung des Exthedive nach Egypten anriethen, wo derselbe Genesung erhofft.

* **Rom**, 18. Januar. Wie die „Agenzia Stefani" aus **Massaua** von heute meldet, ist die Colonne von Ras Mangascha gegenüber von Adwa Addi angekommen und lenkte wahrscheinlich in der Richtung von Coabit-Digsa (?) ab. General Baratieri rückt mit seiner Streitmacht vor, um Ras Mangascha zu begegnen.

* **Lamu**, 12. Januar. Das Vorgehen der Engländer gegen den Sultan von Witu übersteigt das Maß des Zulässigen. Soeben wurde der Sultan der Suaheli, Fumo Omaris, verhaftet und sein Eigenthum confiscirt, worauf er als Gefangener nach Capstadt deportirt worden ist. (B. T.)

Altes Theater.

Leipzig, 14. Januar. „Gebt ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken", sagt der Director im Vorspiel zu Goethe's „Faust". Diese Mahnung hat Karl Niemann bei seinem vieraktigen Lustspiel: „Wie die Alten sungen" beherzigt. Er giebt eine Reihe von Genrebildern aus einer kleinen, deutschen Residenz, die in derber Holzschnittmanier gehalten sind und viel Lebenskräftiges, von gesundem Realismus Eingegebenes enthalten. Die Handlung, welche diese Bilder nothdürftig zusammenhält, hat nichts Eigenartiges, nichts Wirksames, sie ist eine verwässerte Copie der „Anna-Liese" von Hersch. Wie Prinz Leopold von Dessau sich die Apothekerstochter, trotz aller ihm entgegengestellten Hindernisse, „frisch, resolut, keck" erobert und zum Altar führt, das hat Hersch, zwar auch ohne sich zu einer wirksamen, dramatischen Entwicklung aufzuschwingen, in halb sentimentaler, halb burlesker Weise in seinem Drama vor Augen geführt. Bei Niemann sehen wir die Wiederholung dieser Liebesgeschichte. Der Erbprinz Gustav hat sein Herz an die Tochter des Bauherrn und Viertelsmeisters Herre verloren, und weiß die Bürgerliche, wie einst sein Vater die Anna-Liese, zu seinem Weibe zu machen. Einen ernstlichen Conflict aber hat das Stück von Hersch vor dem Niemann'schen voraus, und darum steht es in seiner Bedeutungslosigkeit noch höher als dieses. Die Schwierigkeiten, welche sich dem jungen Erbprinzen und seiner Sophie entgegensetzen, sind sehr minimaler Natur, denn im Grunde genommen billigen der alte Dessauer und seine Anna-Liese den Schritt des Sohnes, da es bei ihnen heißt: „Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme." Die Schwierigkeiten werden auch nur künstlich aufgebaut, um das Stück auf vier Acte hinauszuziehen und dem Verfasser Gelegenheit zu geben, seine offenbar gesunde Situationskomik zu entfalten. Nicht auf das Liebespaar fällt das Interesse des Zuschauers, sondern auf die urwüchsige Gestalt des „alten Dessauer", und das spießbürgerliche Leben im „alten Dessau", dessen Schilderungen an die „Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei" von Karl Brunn-Wiesbaden erinnern. Man sieht die philiströsen Dessauer Bürger aus ihren mit Erkern und Giebeln verzierten Häusern herausschauen und ein Colloquium über die etwas holprig gepflasterte Straße hinüber halten, man wohnt einer Gemeinderathssitzung beim Viertelsmeisters bei, in welcher das Wort vom „Männerstolz vor Königsthronen" zu Schanden wird, und der kleinbürgerliche Geist sich in seiner ganzen Erbärmlichkeit zeigt, man ißt im fürstlichen Schlosse mit der Familie des Dessauer's die „dicke Suppe", und lernt diesen Dessauer als einen Duodeztyrannen kennen, der bei aller Volksfreundlichkeit doch dem militairischen Despotismus das Wort redet. Von der alten Obstökerin am Markte läßt er sich tüchtig die Wahrheit sagen und schmunzelt vergnügt, wenn er ihr dafür zum Gaudium der Schuljugend einen Korb mit Aepfeln umstoßen kann, so daß alsbald eine wilde Katzbalgerei um die Früchte auf dem residenzlichen Forum sich in Scene setzt. Das „Regieren" besorgt er zwischen dem Rasiren und dem zweiten Frühstück und die Anna-Liese hilft ihm wacker bei diesem schweren Geschäfte. In diesen Scenen herrscht eine harmlose, derbe Komik, welcher das Stück auch allein den unbestrittenen Erfolg verdankt, den es an unserer Bühne gefunden. So naiv die ganze Technik des Stückes ist, in diesen einzelnen Genrebildern weiß der Autor Menschen zu gestalten, für die man sich vorübergehend interessiren kann. Nur der Auftritt im Hause Herre's hat auf uns keine komische Wirkung hervorgebracht. Das Brutale ist nicht von komischer Wirkung. Es widert an, es wirkt bedrückend. Brutal aber ist es, wie in dieser Scene die Dessauer Bürger von ihrem Fürsten in ihren Gerechtsamen schmachvoll unterdrückt und lächerlich gemacht werden.

Das Stück fand gestern im alten Hause, wie auch schon zuvor im Neuen Theater, eine freundliche Aufnahme. Herr Oberregisseur Grünberger hat es wirkungsvoll in Scene gesetzt. Ein Stück Culturgeschichte zieht an unserem Auge vorüber. Die Auftritte auf dem Marktplatz waren flott arrangirt und es pulsirte ein frisches Volksleben in diesen Scenen.

Von den Mitwirkenden verdient in erster Linie Herr Borchardt als Fürst Leopold von Anhalt-Dessau Erwähnung. Er schuf ein Charakterbild, das ganz nach dem „alten Dessauer" der Geschichte gezeichnet war. Das rauhe, bärbeißige Wesen, die sich meist hinter ihm versteckende Menschenfreundlichkeit und die warme Liebe zu seiner Anna-Liese, die er bis ins hohe Alter hinein nicht verloren hat, waren lebenswahr gestaltet. Daneben bricht zuweilen ein blinder Despotismus, eine im Zorn aufschäumende Rücksichtslosigkeit hervor, kurz, es müssen eine ganze Anzahl heterogener Charakterzüge zu einem Ganzen vereinigt werden. Das hat Herr Borchardt glücklich gethan, und nur in der Bärbeißigkeit ging er oft so weit, daß er unverständlich wurde. Ausgezeichnet war die Schilderung der Schlacht, in welcher ihm der Gedanke an seine Anna-Liese zum Siege führt. Daß sich der Dichter die sonderbare Art des alten Dessauer, mit seinem Herrgott zu reden, nicht hat entgehen lassen, versteht sich von selbst. Man kennt ja die Gebete des „alten Schnauzbartes", wie ihn seine Soldaten nannten, namentlich das vor der Schlacht von Kesselsdorf. Herr Borchardt verstand es vortrefflich, die Frömmigkeit des Fürsten, die sich in so komischer Weise Luft macht, doch als solche glaubhaft erscheinen zu lassen. Die Anna-Liese gehört bei Niemann ins Fach der gesetzten Mütter. Frl. Mancke war also nicht in ihrem Fahrwasser und ließ zuweilen das „Mütterliche" im Stiche, um Liebhaberin zu werden. Aber die alte Anna-Liese hatte in dieser Darstellung dafür eine edle Vergeistigung ihres Wesens erfahren, die wohlthuend berührte. Das war die empfindungsfeine Frau, die es am Dessauer Hofe so prächtig verstand, die Herzen jung zu erhalten. In ihrer Liebe zum Dessauer quollen echte Herzenstaute aus ihrem Innern hervor. Das Liebespaar ist vom Autor sehr stiefmütterlich bedacht. Es hat keine einzige, große, dankbare Scene. Die Sophie, welche von Frau Franck dargestellt wurde, ist namentlich auf ein reges, stummes Spiel angewiesen und das ist Frau Franck's schwache Seite. Dem Erbprinz Gustav gab Herr Taeger soldatische Haltung und ein offenes, gewinnendes Wesen. Viel ist aus dieser Rolle nicht zu machen. Der ehrenfeste, biedere, für die Rechte des Volkes unentwegt eintretende Bauherr Christian Herre fand in Herrn Krause einen geeigneten Vertreter, der die Partie mit männlicher Würde durchführte. Eine Figur von unwiderstehlicher Komik war die alte Hanne des Frl. Buse, die unter ihrem rothen Schirm hervor dem Fürsten so gründlich die Wahrheit sagt. In ihrer Neugierde, Geschwätzigkeit und Gutmüthigkeit war sie der Leistung der Anna Schramm würdig, die diese Rolle in Berlin gespielt hat, wo das Stück auch ins Königliche Schauspielhaus Einzug halten durfte. Einen liebenswürdigen Humor entfalteten Frl. Flössel als Eleonore, Frl. Hochthal als naseweiser Prinz Moritz und Herr Hänseler als Barbier Melde. Herre's Vater wurde von Herrn Searle vortrefflich gespielt. Das Greisenhafte fand einen charakteristischen Ausdruck. Die Maske war ausgezeichnet. Uns berührt freilich die Art und Weise, wie der Alte die Choräle blasphemirt, nicht sympathisch. Lobend zu erwähnen sind noch der Wirth zum Löwen des Herrn Matthaes, der Rathsdiener des Herrn Ernst Müller und der Kammerdiener des Herrn Thiele.

Hermann Pilz.

Kunst und Wissenschaft.

* **Marburg**, 14. Januar. Gestern Vormittag starb plötzlich der Geh. Medicinalrath, Professor der Physiologie an der hiesigen Universität, Kuetz.

Sport.

* Aus der „Sportwelt": Das Secretariat des Hamburger Sport-Clubs ist beim Rennungsschluß des Großen Preises von Hamburg das Opfer einer Mystification geworden. Es sind nämlich aus Oesterreich-Ungarn zwölf Unterschriften seitens einer „Compagnie Abanya" gemacht worden und zwei seitens eines „Herrn L. von Szabo". Diese Unterschriften sind sämmtlich gefälscht. Es sind vierzehn namenlosen Pferden, die sich im Besitz der verschiedensten Ställe befinden, willkürliche Namen beigelegt worden, unter denen sie mit den richtigen Pedigrees genannt wurden. Daß man nicht sofort auf den Streich aufmerksam wurde, kann daran gelegen haben, daß in den letzten Wochen viel die Rede von der Gründung einer neuen großen Renn-Gesellschaft in Oesterreich-Ungarn war, die man mit der „Compagnie Abanya" für identisch halten möchte. — Der Dortmunder Renn-Verein hat den 5. Mai als Termin für sein Frühjahrs-Rennen festgesetzt. — Die Birmingham Stakes, ein Handicap von 1000 Pfund, werden die Hauptnummer auf dem Meeting zu Birmingham bilden, welches zu Ostern zum ersten Male abgehalten werden soll. Die Nennungen für das Rennen sind befriedigend ausgefallen, da sechsundzwanzig Pferde engagirt wurden. — Mr. R. Croker, einer der amerikanischen Rennstallbesitzer, die in Zukunft ihre Pferde in England laufen zu lassen beabsichtigen, hat bereits elf Pferde nach England verladen lassen. — Die Lancashire Handicap Steeple-Chase, die mit 2000 Pfund dotirte Hauptnummer des Oster-Meetings zu Manchester, hat 81 Unterschriften erhalten. Genannt sind sämmtliche englische Steepler von Classe, an ihrer Spitze „Cloister", „The Midshipmite", „Ardcarn" u. s. w., nur „Why Not", der vorjährige Sieger des Grand National, ist zu vermissen. Das Jubilee Handicap Hurdle Race, die mit 1000 Pfund ausgestattete neugeschaffene Concurrenz, weist dreiundvierzig Nennungen auf.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt I.

Aufgebote: Jantsche, Friedrich Wolfgang Reinhold, Kaufmann hier, mit Paul, Margarethe Gertrud, in Weischitz i. V. — Hoage, Carl Alfred, Kaufmann, mit Ihle, Agnes Marie Elsa, hier. — Ziegler, Friedrich Julius Hans, Sattler, mit Zeidler, Emma Margarethe, hier. — Jaeger, Carl, Handlungsreisender in Murzen, mit verw. Krell, geb. Baermann, Marie Clara, hier. — Thiele, Carl Richard, Fabrikarbeiter in Hartha b. Waldheim, mit Pfänger, Marie, hier. — Baumann, Armin Johann, Journalist, mit Leßig, Clara Hedwig, hier. — Hätze, Franz Richard, Sergeant im 8. Infanterie-Regiment Nr. 107 in L.-Plagwitz, mit Koch, Louise Helene, hier. — Oertel, Robert Heinrich Richard, Seminarl, mit Mory, Anna Ida, hier. — Scheuermann, Adolf Gustav, Handarbeiter, mit Meyer, Ernestine Bertha, in Wachau. — Knabe, Anton Friedrich Louis Richard, Buchdrucker, mit Eisentraut, Anna Henriette Ida, hier. — Wachsmuth, Carl Heinrich Max, Buchbinder, mit Lenz, Anna Katharina, hier. — Bollmann, Ernst Hugo, Fabrikarbeiter, mit Seifert, Auguste Anna, hier. — Jeß, August Christian, Kellner, mit Jordan, Anna, hier. — Reiche, Friedrich August, Schneider, mit Kirst, Johanna Martha, hier. — Badenstab, Ludwig Carl Conrad Friedrich, Schneider, mit verw. Kühn, geb. Dähne, Anna Minna, hier. — Pellkofer, Carl Max August, Marktbeifer, hier, mit Oertel, Minna Amalie, in Bibra, Kreis Eckartsberge. — Böschoff, Hermann Julius, Schuhmacher, mit Kropf, Anna Elisabeth, hier. — Nonstedt, Friedrich Carl Hermann, Dachdecker, mit Popsdorf, Anna Hedwig, hier. — Milantowski, Valentin, Klempner, mit Fehe, Angela, hier. — Ulrich, Josef, Schloßer, mit verw. Herze geb. Kleeberg, Christiane Friederike, hier. — Richter, Friedrich Otto, Bauunternehmer in Jünitz, mit verw. Ascher geb. Stichter, Eleonore Auguste Bertha, hier. — Rittler, Erdmann Rudolph, Fischer, mit Otto, Anna Marie Louise, hier. — Schenk, Otto Richard, Tapezierer hier, mit Sturm, Marie Helene, in Rossen. — Bock, Albin August, Kaufmann, hier, mit Matthäi, Ida Franziska Lina, in Böhlitz-Ehrenberg. — Weingärtner, Paul Friedrich Willi, Maler, mit Rieger, Emma Marie, hier. — Berni, Santi Jakob, Stuckateur, mit Franke, Theresia, hier. — Hennig, Max Richard, Kutscher, mit Krieg, Johanne Bertha, hier. — Döring, Conrad Max, Postschaffner, mit Brämse, Anna Luise Elise, hier. — Winter, Johannes Rudolf, Thierarzt und Schlachthofverwalter in Mittweida, mit Schönherr, Lina Hedwig, hier. — Scherber, Emil Johann, Musiker, mit Straub, Pauline Friederike, hier. Zusammen 30.

Eheschließungen: Sander, Otto Wilhelm, Procurist, mit Madack, Selma Antonie Hedwig, hier. — Pötzsch, Johann Christian, Metallgießer, mit verw. Jobst, geb. Puhlmann, Wilhelmine Friederike Marie, hier. — Berninzgat, Johann, Bahnschaffnerarbeiter, mit Ammer, Anna Marie, hier. — Lange, Johann Joseph, Postunterbeamter, mit Zeidler, Rosine Emilie Bertha, hier. — Eitner, Paul Hans, Inhaber eines Speditionsgeschäfts, mit Mensch, Catharina Bertha Julie, hier. — Altmann, Richard Robert Paul, Arbeiter, mit Bretschneider, Maria Amalia Margarethe, hier. — Dietz, Michael, Schneider, mit Hummel, Kunigunda Beata, hier. — Kirsch, Heinrich Wilhelm Karl, Fischermeister, mit König, Caroline Bertha Luise, hier. — Winkler, Ernst Richard, Färber, mit Lehm, Auguste Ida, hier. — Schlocke, Julius Moritz, Bremser in L.-Wahlmarsdorf, mit Julius, Therese Anna, hier. — Hempel, Friedrich Paul, Gärtner, mit Müller, Anna Marie Caroline, hier. — Richter, Reinhold Erich Maximilian, Bankbeamter in Leipzig, mit Märbig, Marie Elisabeth, hier. — Scharfenberg, Otto Hermann Karl Wilhelm, Commis, mit Winter, Auguste Anna, hier. — Fränzel, Friedrich Albert, Kellner in L.-Eutritzsch, mit Karthe, Johanna Alma, hier. — Binder, Carl Friedrich Ludwig Richard, Candidat des höheren Schulamts, Dr. phil., mit Berndt, Baleska, hier. — Häusel, Richard Hermann, Notenstecher in L.-Neuschönefeld, mit Hoffmann, Wilhelmine, Marie, hier. — Haupt, Friedrich Franz, Hausdiener, mit Braun, Clara Henriette, hier. — Hoffmann, Georg Franz, kaufmännischer Vertreter, mit Brause, Pauline Sophie Helene, hier. — Gumprecht, Carl Oswald, Buchhalter, mit Linke, Anna Therese, hier. — Zus. 20.

Geburten: Neumann, August Hermann, Handarbeiters T. — Zelfing, August Franz, Aufsehers in der Taubstummenanstalt S. — Kaiser, Friedrich Gustav, Marktheifers S. — Keller, Friedrich Ernst, Droschkenbesitzers T. (postb.). — Grosch, Emil Otto Friedrich Robert, Tischlergehilfens S. — Bergk, Fedor Max Richard, Schlossers T. — Epheser, Johann Friedrich, Schirrmeisters beim Leipziger Rollfuhrverein T. — Mühler, Oskar Max, Sattlermeisters S. — Müller, August Otto, Gastwirths T. — Geith, Carl Hermann, Flaschenbierhändlers S. — Schlund, Julius Bernhard, Handlungsreisenden T. — Kabisch, Friedrich Gustav, Marktbeifers T. — Bretschneider, Friedrich Carl, Kaufmanns S. — Hansen, Friedrich Karl Julius, Handarbeiters T. — Fiedler, Friedrich Ludwig, Castellans S. — Turon, Carl Friedrich, Drechslers S. — Carstanjen, Adolf Eduard Richard, Kaufmanns S. — Bußmann, Paul Dagobert, Handarbeiters S. — Vogel, Johann Baptista Paul Bernhard, Schuhmachers S. — Schön, Adolf Adalbert Bernhard, Fleischermeisters T. — Mittler, Carl Alfred, Kunstgärtners T. — Rögner, Friedrich Hermann, Maurers T., L.-Reudnitz. — Ochs, Gustav, Schneiders T. — Bulisch, Karl Gottfried, Zimmergesellens T. — Ebel, Heinrich Carl Herm., Tischlermeisters T. — Fischer, Wilh. August, Buchhandlungsreisenden T. — Gerbert, Wilh., Schneiders T. — Lehmann, Gottfried Moritz Emil, Compositeurs T. — Planert, Gustav Albert Heinrich August, Hotel-Portiers S. — Wagner, Ewald Heinrich, Barbiers T. — Schneider, Fürchtegott Oskar, Malergehilfens S. — Clauß, Traugott Robert, Productenhändlers S. — Günther, Friedrich Wilhelm, Hofmeisters S. — Voigt, Bruno Hermann, Finanzrevisors am städtischen Leihhause T. — Tietsch, August Moritz, Gastwirths T. — Knapsch, Karl Hermann, Gastwirths T. — Planitz, von der, Adler, Karl Maximilian, Premierlieutenants a. D. und Rentiers S. — Goldacker, Eduard Louis, Postpackmeisters S. — Meißner, Ernst Wilhelm, Eisenbahn-Bremsers S. — Aßheim, Karl Adolf Bernhard, Former S. — Heinze, Friedrich Ernst, Kutschers S. — Hanitzsch, Friedrich Max, Tapezierers T. — Möbius, August Albert, Glasermeisters T. — Koch, Heinrich Karl, Marktbeifers T. — Bondran, Franz Hermann, Gastwirths S. — König, Carl August Emil, Barbiers und Friseurs S. — Schwindl, Richard Josef, Schriftsetzers T. — Löwe, Wilhelm, Schriftgießers T. — Jähn, Gottlieb Heinrich Hermann, Amtsgerichts-Cassencontroleurs T. — Wolff, Sell, Kaufmanns S. — Heinrich, Friedr. Wilhelm, Schneiders T. — Lindner, Friedrich Wilhelm Richard, Kellners T. — Lenk, Otto Bruno, Amtsgerichts-Expedientens S. — Bähr, August Robert, Kellners T. — Appel, Philippus, Malergehilfens T. — Vogelgesang, Heinrich, Fischermeisters T. — Zimmermann, Karl Friedrich Ernst, Versicherungsbeamtens T. — Bernard, Johann Carl August, Tischlerei-Werkführers T. — Westphal, Eduard August Max, Handlungsgehilfens T. — Baßmann, Friedrich Albert, Kupferschmiedemeisters T. — Jähnig, Albin, Dachdeckergehilfens S. — Gehlender, George, Kaufmanns T. Außerdem 13 uneheliche Knaben und 14 uneheliche Mädchen, wovon 17 in der Universitäts-Frauen-Klinik geboren wurden. — Zusammen 69.